



Stadarchivar Andreas Maisch erläutert einer Besucherguppe die Geheimnisse der Haller Ratsbibliothek.

Foto: Ufuk Arslan

An Halls verborgenen Orten pulsiert in der Nacht das Leben

Denkmalpflege Landesbischof Otfried July würdigt Schwäbisch Hall beim Festakt zur landesweiten Denkmaltagseröffnung als Vorbild für andere Städte. *Von Gottfried Mahling*

Mehr als 100 Orte in gerade einmal sechs Stunden entdecken? Auch wenn sich die verborgenen Schätze der Haller Altstadt auf wenigen Hektaren drängen, ist das praktisch ein Ding der Unmöglichkeit. Das Angebot, das Stadtverwaltung, Landesdenkmalamt und dutzende Privatpersonen gemeinsam zur Nacht des offenen Denkmals auf die Beine gestellt haben, hat es in dieser Größenordnung in der Stadt noch nicht gegeben.

Bei den Führungen hatten Einheimische und Touristen am Samstagabend die Qual der Wahl: Ratsbibliothek, den Dachstuhl des Neubaus, barocke Stuckdecke im Haus am Markt 4 oder doch lieber Sulferturm? Bei der Ticketausgabe auf dem Marktplatz bildet sich bereits anderthalb Stunden vor Beginn der Denkmalnacht eine beeindruckende Schlange. Bis 23 Uhr ziehen Menschentrauben mit Regenschirmen auf der Suche nach dem nächsten offenen Denkmal durch Straßen und Gassen. Die Hauseingänge sind mit rund fünf Meter hohen, beleuchteten Zylindern markiert.

Dass das Landesdenkmalamt ausgerechnet im Jahr des Reformationsjubiläums Schwäbisch Hall als zentralen Denkmaltags-Ort auserkoren hat, ist kein Zufall. Schließlich ging die Erneuerung der Kirche in Württemberg maßgeblich von der freien Reichstadt am Kocher aus. 26 Jahre lang

predigte hier Reformator Johannes Brenz. Am Weihnachtsfest des Jahres 1526 schenkte er das Abendmahl erstmals in beiderlei Gestalt aus. Dieser Akt wurde als Zeichen der endgültigen Reformierung Halls verstanden.

Landesbischof Otfried July rückte beim Festakt am Samstagnachmittag in St. Michael dann auch Brenz in den Mittelpunkt seiner Ansprache. „Im Gegensatz zu Luther war Brenz sanftmütig

und dementsprechend genau der richtige Mann, um die Reformation in Hall voranzubringen.“ Während Luther Prunk und Pomp lieber nicht mehr in den Kirchen sehen wollte, zeigte sich Brenz wesentlich toleranter. Ihm sei es wohl maßgeblich zu verdanken, dass es in den Haller Kirchen keinen Bildersturm gab und viel aus vorreformatorischer Zeit erhalten geblieben ist, so July. Der Landesbischof hob zudem das Engage-

ment des Haller Fördervereins Mittelalterliche Kirchen hervor: „Seine Arbeit ist ein Vorbild für andere Städte. Wegen ihm stehen die Kirchen in Hall so gut da.“

„Das Haller Rathaus kommt in der selbstbewussten Attitüde eines Schlosses daher.“

Helmut-Eberhard Paulus,
Festredner

„Ohne Menschen gibt es keine Denkmale und ohne Denkmale gibt es keine Menschen. Denn ohne Denkmale wären wir Kreaturen ohne kollektives Gedächtnis“, sagte Hauptredner Professor Helmut-Eberhard Paulus. Der Kunsthistoriker und Verwaltungsjurist gilt als Koryphäe auf dem Gebiet der Denkmalpflege. Nicht nur einmal im Jahr am Denkmaltag möge man sich für den Erhalt von Kirchen und Schlössern einsetzen. Denn Denkmale seien materiell gebundene Werte, die Jahrhunderte überdauern. Paulus: Beim Reformationsjubiläum gehe es nicht um lutherischen Personenkult, sondern um Botschaften aus den Denkmälern.

Mehr Bilder von Nacht und Tag des offenen Denkmals **in Hall unter** www.swp.de/sha/bilder

St. Michael bald barrierefrei?

Der Förderverein Mittelalterliche Kirchen, die Stiftung Mittelalterliche Kirchen und der Freundeskreis Urbanskirche nutzen die landesweite Denkmaltagseröffnung, um bei Prominenz aus Politik und Gesellschaft auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Wichtigstes Projekt sei derzeit die Barrierefreiheit von St. Michael, sagt Stiftungsgeschäftsführer Eckart Hageloch auf HT-Nachfrage. Der Zugang soll über das Brauttor am Chor der Kirche erfolgen. Die dortige Mauer müsste verändert und eine Plattform gegossen werden. In der Kirche

selbst müssen derzeit noch acht Stufen überwunden werden – vier vom Altarraum hinab zum Kanzelbereich und nochmals vier hinunter richtig Orgel und Haupteingang. Derzeit können die Stufen im Innenraum mittels einer provisorischen Rampe aus Holz überwunden werden. Diese werde intensiv genutzt, auch von Menschen ohne Handicap, ergänzt Heinz Scheib, Mitglied in Stiftung und Förderverein. Ein Beschluss der Kirchengemeinde, den barrierefreien Umbau in Angriff zu nehmen, liege bereits vor, ein detaillierter Plan zur Umset-

zung und ein Baustart-Termin indes noch nicht. Man müsse mit Kosten von etwa 150 000 Euro rechnen, schätzt Scheib. Die Finanzierung würden Denkmalamt, Stiftung und Förderverein gemeinsam stemmen.

Etwa 2,5 Millionen Euro haben Förderverein und Stiftung nach eigenen Angaben bereits zur Restaurierung, Sanierung und Renovierung der mittelalterlichen Kirchen Halls beigesteuert. 1,64 Millionen Euro für St. Michael, 240 000 Euro für St. Katharina und 660 000 Euro für die Urbanskirche.